

Jade-Hochschule leitet EU-Energie-Projekt

Oldenburg. Unter der Federführung der Jade-Hochschule am Studienort Oldenburg arbeiten 14 Projektpartner aus sechs Ländern im Rahmen des EU-Projekts „North Sea Sustainable Energy Planning“ an einer nachhaltigen Energieplanung. Das Projekt hat ein Finanzvolumen von 5,2 Millionen Euro und will die Regionalentwicklung in den Ländern voranbringen. Von Katrin Zempel-Bley

Mit dabei sind Hochschulen, Unternehmen und Kommunen aus Deutschland, Dänemark, Schottland, Schweden, Belgien und den Niederlanden, die sich alle mit dem Thema nachhaltige Nutzung von Energie befassen.

Mit dabei ist das Projekt von Prof. Dr. Heinrich Wigger von der Jade-Hochschule am Studienort Oldenburg. Er hat einen Leitfaden zur Hohlraumdämmung von zweischaligen Gebäudehüllen erstellt. Im Rahmen des EU-Projekts wird überprüft, ob dieser Leitfaden auf die Partnerländer übertragbar ist. „Für die meisten trifft das zu, weshalb der Leitfaden in die jeweilige Sprache übersetzt und den dortigen Bewohnern zur Verfügung gestellt wird“, berichtet Hans-Peter Ratzke vom Forschungsmanagement der Jade-Hochschule. Für Schottland eignet sich der Leitfaden so nicht, weshalb der Bauingenieur damit befasst ist, wie man die dortigen Häuser, die nicht zweischalig gebaut sind, dämmen kann.

Das Institut für Rohrleitungsbau der Jade-Hochschule arbeitet an einem Konzept, mit dem die Potenziale für den Einsatz von Wärmetauschern zur Gewinnung von Energie aus Abwasser ermittelt werden können. Derartige Wärmetauscher können unter anderem in Krankenhäusern, Schulen oder Hallenbädern eingesetzt werden. Hierfür interessiert sich die Stadt Glasgow, ebenfalls Projektpartner. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 die nachhaltigste Stadt Europas zu sein.

Intelligente Lösungen gefragt

Mit Hilfe von geografischen Informationssystemen hat sie Pläne erstellt, die zeigen, wo der größte CO₂-Verbrauch stattfindet. Wissenschaftler sorgen dafür, dass die Energiefresser durch intelligente Lösungen ersetzt werden. Wärmeaustauscher, aber auch die Dämmung von Häusern passen perfekt in das Konzept der schottischen Stadt.

„Umgekehrt können wir deren geografische Informationssysteme nutzen, um hier ähnliche Karten zu erstellen, die uns beispielsweise verraten, wie der Energieverbrauch in der Stadt Oldenburg oder in einer kleineren Ortschaft ist“, erläutert Hans-Peter Ratzke. „Wir profitieren alle voneinander und forschen nicht gleichzeitig an den gleichen Themen. Die EU möchte, dass möglichst viele EU-Bürger von bereits vorhandenen Erkenntnissen profitieren und somit ein wirksamer Beitrag gegen den Klimawandel geleistet wird.“

Gegenwärtig laufen mehrere solcher EU-Projekte zum Beispiel zu den Themen Tourismus, Logistik oder der Entwicklung von Geoinformationssystemen. Die Jade-Hochschule ist an vier Projekten beteiligt und beeinflusst so die EU-Politik. Denn alle Ergebnisse werden den Verantwortlichen bei der EU unterbreitet, sodass sie in die Gesetzgebung einfließen können.

Die länderübergreifenden Projekte sorgen neben mehr Bekanntheit der Jade-Hochschule auch für ein großes Netzwerk. „Weil wir permanent an neuen Projekten arbeiten, können wir inzwischen europaweit auf Experten zurückgreifen, die wir in neue Vorhaben einbeziehen. Aber es gibt auch andere Effekte“, verrät Hans-Peter Ratzke. So entdeckte er in Glasgow den Studiengang Assistive Technologien und knüpfte eine Verbindung zum hiesigen Studiengang an der Jade-Hochschule.

Artikel vom 16.12.10 - 12:00 Uhr